

befahl, und das das Passah- oder Osterfest markiert, vom Sinnzeichen des Widders zu verstehen, in dem das astronomische Jahr anfangt. Im Zeichen des Widders wurde die Welt geschaffen und wird sie – nach alter Auffassung – enden. Dieses „Lamm ist geschlachtet seit Erschaffung der Welt“ (Offb 13, 8), d. h. es wird von der Sonne am Beginn des Jahres durchstoßen und bildet ein Tor für das Licht. Die überkreuzten Opferstäbe des Opferritus, die den Kolu (größten Himmelskreis) und den Gang der Planeten auf dem Zodiakus repräsentieren, sind Inbegriff des kosmischen Chi (X), das mit dem Räderwerk der Ezechielvision identisch ist. Dieses kosmologische Gefüge ist Sinnzeichen der natürlichen Offenbarung bzw. der Schöpfungsgesetzlichkeit und geht auf sumerisch-babylonische Beobachtung und Bildvorstellungen zurück. Die Geheime Offenbarung

spricht deshalb vom „Ewigen Evangelium“ (Offb 14, 6), von der sich immer neu wiederholenden Botschaft der Welt. In der Frühlings-Tagundnachtgleiche (21. März) wird diese Botschaft der Schöpfung zum Inbegriff der Auferstehung und des sich erneuernden Lebens. Der kosmische Vorgang wurde von den Alten mit innerpsychischen Prozessen identifiziert. Die Tagundnachtgleiche ist Inbegriff der Gerechtigkeit, und die Hochzeit des Lammes ist Sinnbild der Ausgewogenheit von Geist und Fleisch, vom Sieg des Verstandes über den Trieb, wie der Kampf des Michael mit dem Drachen auch. Die uns oft schwer verständlichen Chiffren der Geheimen Offenbarung waren für die Alten also zu einem wesentlichen Teil am Himmel ansichtig und in der Seele des Menschen selbst nachzuvollziehen.

H. Schade SJ

Marxismus

EHLEN, Peter: *Marxismus als Weltanschauung*. Die weltanschaulich-philosophischen Leitgedanken bei Karl Marx. München: Olzog 1982. 198 S. Kart. 29,50.

Das spontane Interesse, das dem Marxismus heute bei uns in Westdeutschland entgegengebracht wird, ist weit geringer als dasjenige, mit dem er vor zwanzig oder noch vor zehn Jahren rechnen konnte. Dennoch bleibt der Marxismus eine der wenigen popularisierbaren Philosophien, die von großer Attraktivität geblieben sind. Das Bedürfnis, aus einem gewissen Abstand heraus das Gesamt seiner tragenden Ideen zu überschauen, bleibt deshalb aktuell, und die Chance, daß ein solcher Überblick gelingt, ist in einer Zeit weniger heftiger Auseinandersetzung der verschiedenen Marxismen untereinander und mit ihren „bürgerlichen“ Gegnern größer. Die Literatur zu Marx ist inzwischen erdrückend vielfältig und umfangreich. An intelligent und lesbar geschriebenen Übersichten, in denen die rigorose innere Logik seines Entwurfs nachvollzogen wird, bestand jedoch ein gewisser Mangel.

Hier kann der interessierte Leser nun auf das neue Buch von Ehlen zurückgreifen. Es ist aus langjähriger Beschäftigung mit dem Thema hervorgegangen; Ehlen ist Professor für Fragen des

Marxismus an der Münchener Hochschule für Philosophie und Leiter der Ostakademie Königstein. Der ausgesprochen nüchterne und klare Stil und die verständliche Schreibweise, die an seinem neuen Buch so angenehm berühren, sind wohl die Frucht wiederholter Bemühung, junge Zuhörer in ein Verständnis des Marxismus einzuführen.

Ehlen behandelt nicht die ganze Breite der vielgestaltigen Marxismen, sondern beschränkt sich auf das Denken von Marx, das er – etwa gegen Althusser – sowohl beim frühen wie beim späten Marx in etwa derselben Grundgestalt wiederfindet. Die Wurzeln des Marxschen Entwurfs, der auf ein umfassendes Verstehen und Bewältigen des Verhältnisses von Mensch und Natur geht und ebendeshalb immer wieder so fasziniert, sieht er in der religiösen Entwicklung des jungen Marx, aus der sich die Entscheidung zur Philosophie und von da aus zur Gesellschaftstheorie und revolutionären Praxis folgerichtig entfalteten. Von daher stehen auch die späten ökonomischen und politischen Analysen noch immer im Rahmen seiner religiös-antireligiösen Philosophie, kurz: seiner Weltanschauung.

Wenn ich recht sehe, gliedert der Verfasser seine Ausführungen in zwei große Blöcke. Im ersten geht es um die Rekonstruktion des Ge-

samentwurfs der Marxschen Lehre, ausgehend von den fundamentalsten Thesen und Motiven. Eine Art von Einleitung dazu ist das – ziemlich originelle – Kapitel über den „religionskritischen Start“ von Marx. Systematisch schichten sich dann die großen Thesen aufeinander: die anthropologische These, das Wesen des Menschen bestehe in der Arbeit, d. h. der schöpferischen Selbsterstellung unter naturhaft vorgegebenen Bedingungen (37 ff.), die Aufstellung der umfassenden Kategorie der „Gesellschaft“, in der sich Individualität und Allgemeinheit, Humanität und Naturwüchsigkeit miteinander vermitteln (52 ff.), die Deutung der Geschichte als des Raums der Entfremdung und des Zusichkommens der Menschheit (76 ff.), bis hin zur neuen, kommunistischen Gesellschaft (98–119). Der zweite Block

analysiert diesen Gesamtentwurf rückschauend und tieferdringend anhand einiger Reflexionsbegriffe: Freiheit (120 ff.), Dialektik (132 ff.), Atheismus (153 ff.), Sinn des Lebens (172 ff.) und Weltanschauung (186 ff.).

Ehlen schreibt als Christ, also als Nicht-Marxist. Er hebt die inneren Schwierigkeiten und die sachlichen Schwachpunkte des Marxschen Denkens deutlich heraus. Dennoch ist seine Darstellung von großem Respekt vor der enormen Denkleistung Marxens geprägt. Marx ist für ihn kein Autor, von dem nichts zu lernen wäre. Die vornehme und ruhige Art, *sine ira et studio*, in der hier ein objektives Urteil versucht wird, und die sachliche Kompetenz des Verfassers empfehlen sein Buch als eine hervorragende Einführung.

G. Haeffner SJ

Ökumene

Orthodoxie und Pietismus. Hrsg. v. Martin GRE-SCHAT. Stuttgart: Kohlhammer 1982. 394 S. (Gestalten der Kirchengeschichte. 7.) Lw. 89,-.

Nach den beiden Bänden über die Reformationszeit (vgl. diese Zschr. 200, 1982, 421–424) liegt jetzt die Sammlung über den anschließenden Zeitabschnitt bis etwa um die Mitte des 18. Jahrhunderts mit biographischen Darstellungen von Gestalten der protestantischen Orthodoxie und des Pietismus vor. Obgleich uns diese Periode näher liegt und in sich die Keime vieler Erscheinungen trägt, die auch noch unsere geistige Welt prägen, muten die meisten skizzierten Vertreter mehr als fremd und unbekannt an. Der Herausgeber hat darum verhältnismäßig sorgsam und umfänglich in diese Strömungen einführen müssen (7–35), wobei deutlich wird, daß es sich um Sammelbegriffe handelt, deren wirkliche Fülle und Verschiedenheit hier nur im schmalen Ausschnitt vorgestellt werden kann. Es folgen 22 Bilder von Leben und Wirken orthodoxer und pietistischer Anreger; es beginnt mit dem 1555 geborenen Johann Arndt und endet mit dem 1782 verstorbenen Friedrich Christoph Oetinger. Alle Namen aufzuzählen, verbietet sich im Rahmen dieser Anzeige von selbst, genannt seien aber die Bekannteren Joh. Kepler, Jac. Böhme, Paul Gerhardt, Ph. J. Spener, A. H. Francke, Joh. Seb.

Bach und Nik. L. v. Zinzendorf. Sie geben auch einen Eindruck von der Breite möglicher Positionen. Auffällig bleibt, daß trotz des unbestrittenen Einflusses, den gerade Frauen im Pietismus übten, außer dem Beitrag über Johann Wilhelm und Johanna Eleonore Petersen keine Frau eine eigene Darstellung fand. Geographisch halten sich die Vorgestellten im deutschen und niederländischen Raum. Nur am Rand – etwa in der Gestalt Labadies – lassen sich Wirkungen von außerhalb etwas deutlicher greifen. Die Namen zeigen, daß hier beileibe nicht nur Theologen und Seelsorger eine Rolle spielen, wenn ihnen auch der wichtigste Part zufällt. Naturwissenschaftler, Philosophen, Musiker und viele, die sich mit Randbereichen der Wissenschaften befaßten, belegen den bunten Eindruck und das Geflecht verwirrender Verbindungen und Impulse.

Für einen großen Teil heutiger Leser tut sich hier eine neue Welt auf, deren Bedeutung aber in letzter Zeit durch eine Reihe von Untersuchungen herausgestellt wurde. Erwähnt sei vor allem das große Werk H. de Lubacs, *La postérité spirituelle de Joachim de Flore* (2 Bde. Paris 1979/81), weil dort auf Quellen aufmerksam gemacht wird, die in der vorliegenden Veröffentlichung kaum in den Blick geraten. Damit stellt sich für den Versuch einer Beurteilung gewisser Erscheinungen die